



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Angabe des Verlags und anderer Details.

Nr. 43

Neuenbürg, Freitag den 20. Februar 1942

100. Jahrgang

Englands Regierung wird bolschewisiert

Stalin-Kent Cripps ins Kabinet berufen — Das Kabinet auf sieben Mann reduziert

Stockholm, 20. Febr. (Fig. Funkmeldung.) Die fortschreitende Bolschewisierung Englands hat einen Sprung vorwärts getan. Walter Cripps, der sich während seiner Vorkriegstätigkeit in Moskau als Vertrauensmann Stalins qualifizierte und seit seiner Rückkehr in zahlreichen Reden die Auslieferung des europäischen Kulturkontinents an die blutbedurstigen Sowjetorden propagierte, ist von Churchill ins Kabinet berufen worden. Er wird Vorkriegsminister und Sprecher des Unterhauses.

Eine in der Nacht zum Freitag in London ausgegebene amtliche Meldung gibt ferner bekannt, daß Versorgungsminister Beaverbrook, gegen den in letzter Zeit viele Vorwürfe erhoben wurden, aus der Regierung ausscheidet und nach USA geht. Der Arbeitervertreter Attlee ist zum Dominionsminister und Feldberühmter Premierminister und Pittelton zum Produktionsminister ernannt worden.

Mit diesen Veränderungen plant Kriegsverbrecher Churchill der schleichenden Krise in England begegnen zu können.

Der raffinierte Volksverführer Churchill hat wieder einmal einen echt demokratischen Weg gefunden, die nach dem Verlust Singapurs, dem Beschlag der von ihm selbst mit überseeischen Erwartungen eingeleiteten Libyen-Offensive und der Demonstration englischer Ohnmacht bei dem Marsch der deutschen Schlachtschiffe durch den Kanal äußerst bitter ge-

wordene Kritik mit einigen hingeworfenen Opfern abzuwehren. Er glaubt, der „schleichenden Krise“, wie man die öffentliche Verärgerung über die ständigen britischen Mißerfolge genannt hat, durch Reduzierung des Kabinetts von neun auf sieben Mitglieder einen Damm entgegensetzen zu können. Greenwood, Minister ohne Vorlesitze, und Schatzkanzler Sir Kingsley Wood sind aus dem Kabinetts ausgedient. Beaverbrook, Churchill's alter platonischer Spießgeselle, wird nach Amerika geschickt. Dafür ist der Vertrauensmann Stalins, Sir Stafford Cripps, neu hinzugekommen.

Auch den Forderungen der Dominien, die sich über die Vernachlässigung ihrer Belange durch die Londoner Regierung so bitter beklagten, ist Rechnung getragen worden. Attlee, der bisherige Vorkriegsminister, hat das Amt des Dominionsministers übernommen und bleibt in dieser Eigenschaft Mitglied des Kabinetts.

Die Ernennung Pitteltons, der aus Kairo zurückkehrt, zum Produktionsminister ist noch nicht endgültig, doch ist ihm die allgemeine Aufsicht über die Ministerien, die mit der Kriegsproduktion befaßt sind, übertragen.

Grundtendenz der Londoner Kabinettsänderung bleibt jedenfalls die Verstärkung des bolschewistischen Einflusses durch die Berufung Cripps ins Kabinet und seine gleichzeitige Ernennung zum Sprecher des Unterhauses, wovon sich Churchill offenbar eine weitere Radikalisierung der Parliamentsvertreter verspricht.

Die zerriffene Lebenslinie

Die starke britische Flottenbasis im Pazifik besteht nicht mehr. Sogar ihr Name gehört schon der Geschichte an: SINGAPOUR heißt nun das bisherige Singapur; über Festung und Stadt weht das Sonnenbanner, und die Japaner sind bereits dabei, die Kriegsschäden zu beseitigen — auch hier zeigt sich, daß für Ostasien eine neue Epoche seiner Geschichte beginnt.

England ohne Singapur — schon der Gedanke wäre für die Briten nach vor kurzer Zeit unmöglich gewesen. Heute freilich ist man in London drauf und dran den Verlust des stärksten Empire-Flottenstützpunktes zu bagatelisieren. Deshalb scheint es angebracht, nochmals daran zu erinnern, was Singapur für die Engländer war und was alles sie dafür aufgeben haben. Schon im Jahre 1819 hatte England mit den Befestigungsarbeiten um Singapur begonnen, die kurz vor Ausbruch des letzten Krieges an Umfang und Tempo ins Gigantische gesteigert wurden. Hafen, Festung, Flugplätze wurden ausgebaut, Tausende von Rupees waren an Wert und 1938 war das „Gibraltar des Ostens“ vollendet: der stärkste Flottenstützpunkt des Empire und seine wichtigste Luftbasis.

Mit gewaltigen Wandaern aller Wehrmachtsteile „beweist“ England nun die angebliche Uneinnehmbarkeit der Festung. Viele Millionen Pfund hat es dafür aufgewendet, eigenes und fremdes Geld; namentlich Malaya hat große finanzielle Opfer bringen müssen; vor dem Krieges Jahre hindurch verschiedene Millionen, im ersten Kriegsjahr sogar 4,5 Millionen Pfund so daß für kulturelle und soziale Ausgaben trotz der Dringlichkeit in den Malayastaaten seit langem kein Geld mehr vorhanden ist.

Als Japan den würgenden Ring um seinen Lebensraum zu sprengen beginnt, dauert es nicht lange, bis sich der Angriff auf Singapur abzeichnet. Nichtsdesto weniger verstärkt London seine wichtigste Festung in allen durch Truppen, Material aller Art — voran Flugzeuge — und Ketten neuer Befestigungen auf der Malaya-Halbinsel wie auf der Singapurinsel. Der Untergang der beiden größten Kriegsschiffe ist der erste und vielleicht entscheidende Verlust: Singapur ist vor allem auf eine Verteidigung nach der See hin ausgelegt. Als die Japaner bald darauf auch die Luftüberlegenheit erlangt haben, beannten, daß sich an Zahl wie an Wucht steigend, Bombenartillerie gegen die Insel, bis an der Südküste des Sullansats Johore eine japanische Batterie nach der anderen aufstellt und die Beschießung einleitet.

Yorik, Bunker und Artilleriestellungen auf der Insel fallen nacheinander aus; im Schein der in Brand gezeichneten Detonate zerbrechen die schweren britischen Geschützstellungen bei Kranji, wo der geforengte Johorekanal in die Insel mündet, und unaufhörlich treffen Japans Bombenflieger die in Palmenhainen und Gummipflanzungen angelegten Stellungen an. Die restlichen enstehenden Klagen werden nach Sumatra und Java zurückgezogen. So daß Singapur ohne Jagdflug ist und bald auch Kriegs- und Handelschiffe widerstandlos sogar von japanischen Sturzkampffliegern bombardiert werden können.

Feierten zuerst über 200 Kilo-Tonnen und mehr als 150 Schiffsverderber, so sind z. B. auf dem großen Kreuzer von Surabaya nach den ersten japanischen Bombardierungen bald nur noch vier Schiffsverderber in Betrieb; das zweitgrößte Schwimmdock der Welt mit einem Fassungsvermögen von 50 000 Tonnen, geht nach Bombardierungen im Hafen von Seltta unter und die etwa fünf Divisionen Panzerkräfte suchen sich in getarnten Bunkern im nördlichen Teil der Insel vornehmlich zu bergen. Selbst im Schwere der besonders stark besetzten Insel Blangok Mat Malak Singapours sind Kriegs- und Transportfahrzeuge nicht mehr sicher, und mit dem Ende der britischen Luft- und Seeüberlegenheit ist Singapur nicht mehr zu halten. Das Sonnenbanner weht am japanischen Feiertag über der Stadt Singapur auf.

Was der Fall dieser britischen Flottenbasis für das Empire bedeutet, sollen uns enstehende Stimmen bestätigen. Hatte schon Sir Stom'ard Raffles, der auf den Wert des „Punktes als strategische Basis als erster hingewiesen hatte, in Singapur den „Kommandoposten über China, Japan und Hinterindien“ gesehen, so lagte noch am 17. Dezember 1941 die offizielle Londoner „Times“, zwischen Suez und dem Panama-Kanal sei militärisch nichts bedeutsamer als eben Singapur. Im gleichen Tage spracherte der Gouverneur Sir Ebernton Thomas, viele Inselstellungen dürfe und werde daraus auch nicht sein und abersmals am gleichen Tage wiederholte der englische Lord-Dawson eine Rede des Londoner Admirals Amery:

„Wenn es den Japanern gelang, Singapur zu nehmen, so könnten sie unbehindert in den Indischen Ozean fahren, und alles Land, das an seinen Ufern liegt würde den Japanern hilflos offen“, erklärte dieser Mann, der ohne Frage als Seeherrschende an erster Stelle werden muß. Der Fall Singapours krönt und schließt aber nicht nur die Grabgrube der Weltmacht, sondern auch die Lebenslinie des Empire zwischen Gibraltar und Ostasien an einer Stelle, an der die empfindlichsten Verbindungen Indiens, Chinas und Südsibiriens sich kreuzen.

Der in seiner Bedeutung unerschöpfbare, historische See-

Japanischer Bombenangriff auf Port Darwin

Schäden an Hafenanlagen und Einrichtungen — Radiostation stellt Sendungen ein

Schanghai, 19. Febr. Japanische Bombenflugzeuge griffen am Mittwoch zum ersten Mal Port Darwin (Australien) an. Einzelheiten über angerichtete Schäden sind noch nicht bekannt.

Wie der Londoner Nachrichtendienst dazu meldet, dauerte der Angriff etwa eine Stunde. Nach vorläufigen Meldungen seien Sachschäden an den Hafenanlagen entstanden; auch Verluste an Menschenleben seien zu verzeichnen. Um 10 Uhr Ortszeit habe die dortige Radiostation ihre Sendungen eingestellt.

Die Reuters aus Sydney meldet, gab Ministerpräsident Curtin zu, daß bei dem ersten japanischen Luftangriff auf Port Darwin beträchtlicher Sachschaden entstanden sei. Er sagte, aus den bisherigen Meldungen seien zwar noch keine Einzelheiten zu entnehmen, doch sei es klar, „daß wir schwer gelitten“.

Berzweifelter Schrei nach Flugzeugen

Stockholm, 19. Febr. Im „News Chronicle“ schreibt nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten von „Stockholm Tidningen“ der australische Ministerpräsident Menzies u. a.: „Die Engländer und ihre Verbündeten dürfen sich bei ihren Entscheidungen, wohin die Waffen geschickt werden sollen, nicht von Gefühlen und Prestigeüberlegungen leiten lassen, denn für solche Dinge haben sie schon einen genügend hohen Preis bezahlt.“ Es gelte vor allem, die Rohstoffe aus möglichem Kriegsmaterial in tatsächlicher zu verpacken.

Es sei aber lächerlich, so fährt Menzies fort, zu glauben, daß man nur einen Produktionsminister zu ernennen oder das wunderbare Produktionskomitee der Welt einzusetzen brauche, um die Krise im Osten zu lösen. Im Augenblick sei

das dringlichste Problem, ob lebenswichtige Stützpunkte in Burma und in bzw. um Australien herum gehalten werden können. Dabei handele es sich weniger um die Frage der Erzeugung neuen Kriegsmaterials als um die Frage der unmittelbaren Verteilung des jetzt zur Verfügung stehenden Materials. Um neue Flugzeuge wirkungsvoll gegen Japan einsetzen zu können, komme es erst einmal darauf an, wie schnell man in den nächsten Wochen hunderte von Flugzeugen beschaffen könne, die den japanischen Vormarsch aufhalten könnten.

Menzies wendet sich dann in seinem Artikel der „News Chronicle“ gegen die Taktik Englands und der USA, dauernd Vorpostenabschlachten mit unterlegenen Streitkräften durchzuführen. Gefechte, die doch nur mit Niederlagen enden können. Bei einer solchen Taktik werde der japanische Vormarsch weitergehen und niemand könne voraussehen, wo er schließlich aufhören werde. Wenn der japanische Vorstoß aufgehalten werden sollte, so müsse man, gleichgültig ob Sumatra, Java, Timor oder Australien zum Ort des Widerstands bestimmt werde, als erste Bedingung aufstellen, daß dieses bestimmte Gebiet wirklich für keine Aufgabe angeteilt wird und daß alle verfügbaren Kräfte dort gesammelt werden. Das sei die Forderung des Augenblicks.

Stockholm, 19. Febr. Der britische Nachrichtendienst meldet, daß die australischen Truppen, die in Kanada ausgebildet wurden, um im mittleren Osten eingesetzt zu werden, nach Australien zurückgeführt seien. Sie hielten es für besser, so nach London zu gehen, sich in ihrem eigenen Land einzusetzen als in einem fremden, das ihnen vielleicht sogar dem Namen nach unbekannt war.

Neue japanische Luftangriffe auf Nord-Burma

Tokio, 19. Febr. Das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet: Flugzeuge der japanischen Heeresluftwaffe unternahmen wiederum eine Reihe von Luftangriffen gegen strategisch wichtige Punkte in Nord-Burma, wo sie militärische Ziele des Feindes bombardierten.

Erkenntnis hat die sonst so überkluge „Times“ reichlich lange gebraucht.

„Die Bedrohung Kanauns eine Lebensfrage“

Späte Erkenntnis der „Times“

Genf, 19. Febr. In einem Artikel „Burma und die Burma-Strasse“ hämmert die Londoner „Times“ über die Bedrohung Kanauns und des Verbindungsweges nach Tschungking-China durch die stürmisch vordringenden Japaner. Das Blatt schreibt u. a.: „Für Sie ist Japan ohne Zweifel in einer ähnlichen Lage, wie sich bei dem Angriff auf Sumatra zeigte. Man muß annehmen, daß die Japaner ihre Landangriffe rücksichtslos durchführen. Es kann nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß die Bedrohung Kanauns akut und eine Lebensfrage geworden ist. Es würde schlimmer sein als Wabukun, wenn man den Ernst der Lage unterschätzen wollte. Die Zeit ist gekommen, endlich die Vorstellung aufzugeben, daß die japanische Armee ein Gequetter zweiter Ordnung sei.“ Zu dieser

Schunghing möchte eine zweite Burmastraße bauen

Stockholm, 19. Febr. Der britische Nachrichtendienst gab eine Meldung, wonach die Tschunghing-Regierung trotz der geringen Hoffnung, die Burmastraße doch noch halten zu können, mit dem Bau einer Ersatzstraße begonnen habe, um ihre Versorgung zu sichern.

Diese Londoner Phantasie-Meldung soll natürlich nur das beunruhigte britische Volk wieder allmählich an den Fall von Kanaun vorbereiten. An der Burma-Strasse haben über 200 000 Mann gleichzeitig jahrelang gearbeitet. Man müßte die schwierigsten Bauten, wie Brücken, Dämme, Lawenendbänke und Gelerien errichten, um die ungeborenen Gelände-schwierigkeiten besonders in Kanaun zu überwinden. Und angedreht lebt, wo Tschunghing und seine britischen Bundesgenossen das Wasser bis zum Hals steht, soll er in den Ausläufern des Himalaya eine Straße bauen, wozu er — in besseren Jahren — vier Jahre benötigte.

Weitere Sowjetverbände eingeschlossen

44 Sowjetflugzeuge vernichtet — Feindliches Unterseeboot vor der norwegischen Küste versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 19. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„In der Ostfront wurden zahlreiche Angriffe des Gegners abgewehrt. Im mittleren Frontabschnitt sind weitere starke Teile des Gegners eingeschlossen. Sie werden trotz verzweifelter Ausbruchversuche auf engstem Raum zusammengepresst und gehen ihrer Vernichtung entgegen. Die Sowjets verlieren am gestrigen Tage 44 Flugzeuge, während nur ein eigenes Flugzeug vermisst wird.“

In Nordafrika beiderseitige Luftkämpfe erfolglos. Im Seegebiet um England behielten die Kampfgruppen am Tage ein größeres Handelsboot durch Bombenwurf und vertrieben einen britischen U-Boot. Sicherungsluftzeuge der Kriegsmarine vertrieben vor der norwegischen Küste ein feindliches Unterseeboot.

Britische Flugzeuge, die in der vergangenen Nacht in die Deutsche Bucht einliefen, wurden durch das Feuer der Flakartillerie zum Abbrechen gezwungen. Marineartillerie schoss einen feindlichen Bomber ab.“

Vor Vernichtung weiterer Verbände

DNB. Wie im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldet, ist die Vernichtung im mittleren Frontabschnitt im Fortschreiten. Am 15. 2. wurde im mittleren Frontabschnitt der Ring um bolschewistische Kräfte, die schon seit mehreren Tagen eingeschlossen sind, weiter verengt, wobei unter schweren feindlichen Verlusten der verzweifelte Widerstand der eingeschlossenen Bolschewisten niedergeschlagen wurde. Von mehreren Seiten her drängen in den Kämpfen des 15. und 16. 2. deutsche Kampfgruppen mit Unterstützung durch Sturmgeschütze in den Einschließungsraum vor und vernichteten zahlreiche bolschewistische Stellungen und Widerstandskräfte, so daß der Feind zu weiterem verlustreichen Zurückweichen auf die Restfront gezwungen wurde. An einer Stelle warf ein deutscher Infanterie-Stoßtrupp die Bolschewisten aus einer gut verteidigten Waldhöhe und erbeutete dabei in einer feindlichen Artilleriestellung drei Geschütze. Während diese Kämpfe andauerten wurden in anderen Abschnitten des mittleren Teils der Ostfront heftigere bolschewistische Angriffe, die zum Teil mit Unterstützung durch Panzerkampfwagen, Artillerie und Kampfflieger geführt wurden, erfolgreich zurückgeschlagen. Allein an einer Stelle unternahm der Feind im Laufe des 16. 2. insgesamt 13 Bombenangriffe, ohne aber in die deutschen Stellungen eindringen zu können. Alle Angriffe brachen bereits vor den deutschen Linien im wirkungslosen Abwehrfeuer der Infanterie und Artillerie unter hohen bolschewistischen Verlusten zusammen. Kampfgruppen der deutschen Luftwaffe griffen mit gutem Erfolg in die Erdkämpfe ein und bekämpften feindliche Angriffsverbände, Artilleriestellungen und Infanteriestellungen wirksam mit Bomben und Molotow. In der Mitte der Ostfront wurden wiederum 89 beladene Schützen 94 Panzerwagen, mehrere Raketen, drei Panzerkampfwagen, 183 Fahrzeuge verschiedener Art und fünf Kolonnen des Feindes durch gutgezielte Bombenwürfe vollständig vernichtet.

Kleine deutsch-rumänische Angriffe

DNB. In östlichen Kampfhandlungen kam es an verschiedenen Abschnitten des Südrückens der Ostfront zu nordlichen Abschnitten dieses Frontabschnitts unterdrückten der Gegner mehrere Angriffe mit zusammengefaßten Kräften. Feindliche Artillerie verurteilte durch heftiges Feuer das Vorgehen der bolschewistischen Infanterie zu unterstützen. Auch Kampfgruppen wurden eingesetzt. Die deutschen Truppen wehrten alle diese Angriffe des Gegners jedoch zurück, so daß der Feind seine Kräfte nutzlos vor den deutschen Linien verbluten lassen mußte. Im guten Zusammenwirken führten im mittleren Abschnitt der Südrückens deutsche und rumänische Truppen schon vorgetragene örtliche Angriffe durch. In diesen Kämpfen warfen die deutsch-rumänischen Truppen den Feind und zwangen ihn dadurch wieder an den Boden. Sie nahmen im Vordergrund mehrere von den Bolschewisten besetzte Dörfer, die zum Teil in erbitterten Kämpfen gestürmt werden mußten. Die Bolschewisten verließen später Gegendörfer zu unternehmen, die jedoch von den Verbänden erfolgreich abge schlagen wurden. Bei diesen gescheiterten Angriffen verloren die Bolschewisten neben zahlreichen Soldaten auch mehrere Panzer.

2 Millionen Kilo Tropfen-Drogen gesammelt

Die Heilkräuterammlung der Jugend ein großartiger Erfolg

Berlin, 19. Febr. Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung (R.H.P.) hielt am Mittwoch im Sitzungssaal der deutschen Apothekerschaft ihre diesjährige Hauptversammlung ab, auf der sämtliche Gauen des Reichsgebietes vertreten waren. Der Reichsvorsitzende, Apothekerführer Schwirmer konnte in seiner Eigenschaft als Leiter der R.H.P. die Vertreter der verschiedenen Ministerien und Wirtschaftsverbände willkommen heißen.

Wie aus dem Bericht des stellvertretenden Leiters der R.H.P., Professor Dr. Schrag, und aus dem vom Reichsarbeitsgemeinschaftsleiter erhobenen Geschäftsbericht hervorging, ist das großartige Sammelergebnis des vergangenen Jahres — es sind nach den bisherigen Feststellungen 2 Millionen Kilogramm Tropfen-Drogen aus deutschen Heilpflanzen gewonnen worden, was einem Frischgewicht von 12-14 Millionen Kilogramm entspricht — zu 50 oder mehr Prozent dem tatkräftigen Einsatz der deutschen Lehrerschaft und der Schuljugend zu verdanken, die sich auch für diese Aufgabe, meist im Zusammenhang mit dem naturkundlichen Unterricht, mit ganzer Begeisterung und Hingabe zur Verfügung gestellt haben. Die deutsche Schuljugend hat damit unter der sachkundigen Führung ihrer Lehrer eine ihrer verdienstvollsten Sammelergebnisse vollbracht. Auch die Einheiten der Hitlerjugend haben sich nach Kräften und mit Erfolg bemüht, zu diesem großen Ergebnis beizutragen. Das Gesamtergebnis an Heilkräutern stellt sich übrigens durch die Arbeit der berufsmäßigen Sammler und der selbst sammelnden Firmen noch wesentlich höher.

Wie der Reichsarbeitsgemeinschaftsleiter mitteilte, wird die Sammlung trotz dieses einzigartigen Erfolges in diesem Jahre angefaßt. Es gilt, einen neuen Sammelrekord aufzustellen, der den

Der italienische Wehrmachtsbericht

Drei englische Flugzeuge vernichtet.

DNB. Rom, 19. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Offiziell von Messili wurden fünf feindliche motorisierter Spähtrupps vernichtet.“

Englische Wehrmachtverhältnisse beeinträchtigt wesentlich die Aktionen der Luftwaffe. Einem unserer Luftaufklärungsflugzeuge, das im östlichen Mittelmeer vor zwei Jagdflugzeugen angegriffen wurde, schickte es darauf ab und konnte, obwohl es beschädigt wurde, zu seinem Stützpunkt zurückkehren. Ein anderes feindliches Flugzeug vor Wellington-Les wurde im Ostkomri im mittleren Mittelmeer von deutschen Jagdflugzeugen abgeschossen.

Ein englischer Flugzeug stürzte bei der Corcoral-Insel (Sardinien) ins Meer. Vier Mitglieder der Besatzung, darunter ein Offizier, wurden gefangen genommen.“

Der Angriff auf den Seelitz im Mittelmeer

DNB. Im Verlauf der deutsch-italienischen Luftangriffe auf einen englischen Geleitzug im östlichen Mittelmeer vom 13. bis 15. Februar wurden, wie Stefani zusammenfassend berichtet, ein Kreuzer, ein Zerstörer und ein anderes Geleitzugfahrzeug sowie fünf Dampfer versenkt. Vier Kreuzer, zwei Zerstörer und acht Handelsdampfer wurden beschädigt. Außerdem versenkte ein deutsches U-Boot im mittleren Mittelmeer zwei Handelsdampfer.

Einfuhr von Landarbeitern in der Südukraine

Berlin, 19. Februar. Im Reichskommissariat Ukraine werden aus den Generalbezirken Wolhynien, Podolien, Schitomir und Kiew für den landwirtschaftlichen Einsatz in der Südukraine Landarbeiter angeworben. Die jüdischen Gebiete zwischen Kiewograd und Dnepropetrowsk im Norden und Nikolajew und Cherson im Süden westlich des Dnjestr (ohne die überörtlichen Industriestellen) durch die Sowjets einen großen Teil ihrer Landbevölkerung verloren. Um die Frühjahrsernte in diesen landwirtschaftlich günstigen Gebieten sicherzustellen, werden jetzt die Landarbeiter vom Norden nach dem Süden verbracht.

Zum Angriff auf den englischen Geleitzug im Mittelmeer

Rom, 19. Februar. Im Verlauf der deutsch-italienischen Luftangriffe auf einen englischen Geleitzug im östlichen Mittelmeer vom 13. bis 15. Februar wurden, wie Stefani zusammenfassend berichtet, ein Kreuzer, ein Zerstörer und ein anderes Geleitzugfahrzeug sowie fünf Dampfer versenkt. Vier Kreuzer, zwei Zerstörer und acht Handelsdampfer wurden beschädigt. Außerdem versenkte ein deutsches U-Boot im mittleren Mittelmeer zwei Handelsdampfer.

Der Sündenbock für die Schlappe im Kanal

Stockholm, 19. Febr. (Eig. Rundmeldung.) Churchills hat der allgemeinen Empörung über die englische Schlappe im Kanal bereits ein Sündenbock gebracht. Der Oberbefehlshaber des „Bombardier“, Luftmarschall Beirle, der die deutschen Schiffschiffe nicht einmal von ihrem geplanten Weg ablenken konnte, obwohl er angeblich 600 Bomber gegen ihn einsetzte, ist abgesetzt und durch Luftmarschall Harris ersetzt worden.

Generalleutnant Percival und Generalmajor Venet im Fort Changi interniert

Singapur, 19. Februar. Wie „The Straits Times“ aus Singapur berichtet, wurden Generalleutnant Percival, der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Malaya, und Generalmajor Venet, der Oberbefehlshaber der australischen Kräfte, am Mittwoch in Fort Changi interniert, was inzwischen fast insgesamt 6000 Mann des Feindes untergebracht sind.

Ungarns Reichsverweser-Stellvertreter gewählt

Budapest, 19. Februar. Die beiden Häuser des ungarischen Reichstages haben heute vormittag in einer gemeinsamen Sitzung den ältesten Sohn des Reichsverwesers Stefan von Horthy, durch Jurok zum Reichsverweser-Stellvertreter gewählt.

der Truppen des Tenno im... schneit vor aller Welt das tatsächliche Kraft- und Machtverhältnis zwischen den Völkern des Dreimächtepaktes und ihren Gegnern. Das britische Volk aber erntet jetzt die Früchte der verbrochenen Churchill'schen Kriecherei und Kriegsführung, deren Folgen auch durch das Bündnis mit Stalin und Roosevelt nicht aufgehoben werden können.

„Befehung ganz Deutschlands“

Bücherei der Kaiserlichen Hofbibliothek

Den täglichen englischen Sachverhalt reißt sich eine Rede würdig an, die der britische Staatssekretär Sir Robert Ross in London hielt. Das über das zusammengebaute Empire berechnende Verhängnis hat den Thermoplytonten noch einmal die Junge gelockt, und in oberschmerzlicher Weise geißelt sie ihre hinteren Sinne heraus. Auch Ross' Bericht über die Beschlüsse der Konferenz von Moskau, die die Sowjetunion geben, wurde, Deutschland, so meint Ross, nicht als ein Land, das sich vollständig vernichtet werden. Die deutschen Luftangriffe werden völlig zerstört und alle Deutschen unweiblich gehalten werden, damit die Abrechnung nicht wieder „eine Karte“ würde. Der Staatssekretär schloß seinen Bericht mit dem anmaßenden Hinweis, daß die Deutschen „neu erstanden“ werden müßten.

Wenn auch angeblich der militärischen Zustände solche Ergebnisse herbeiführen könnten, so ist es doch immer wieder ersichtlicher, mit ansehen zu müssen, wie das einst weltbeherrschende England nach dem militärischen nun auch den politischen Verlust.

„Keine Kompromisse!“

Rundgebung im Hibiya-Park

MOSKOW, 19. Febr. Auf der Gedenkfeier im Hibiya-Park nahm auch der Sprecher der japanischen Marine, Hirota, das Wort. Er betonte, daß es notwendig sei, den Feind niederzuerstern. In diesem Krieg gebe es keine Kompromisse. Japan werde sich durch die augenblickliche Untätigkeit des Gegners nicht täuschen lassen. Die jahrhundertelange englisch-noramerikanische Vorherrschaft in Ostasien müsse zusammenbrechen.

Wie lange der Krieg auch dauern möge, Japan habe sich jedenfalls dank seines bisherigen großen Erfolges die Sicherung geschaffen, die es unabsehbar machen, so lautet die „Toko Utschi Schimbun“ in Betrachtungen zu den Reden, die von den Sprechern der Armee und Marine auf der großen Nationalkundgebung im Hibiya-Park gehalten wurden. Diese Erfolge der japanischen Truppen seien jedoch nur dadurch möglich gewesen, daß der japanische Soldat nicht den Gedanken an den Individualismus und Materialismus verfallen, sondern zu jeder Stunde bedingungslos bereit sei, sein Leben für den Tenno zu opfern. Wer die Entwicklung richtig einschätzen wolle, werde erkennen, daß nicht nur das britische Empire zusammenbrechen werde, sondern daß auch der Feind das überhundert Jahre alte Geschick der USA den Krieg erleben zu dürfen beginnt. Mit Spannung verfolge das japanische Volk, wie weit sich Japans Herrschaft im Südwesten nach ausdehnen werde. Nicht der japanischen Nation sei es lebenswichtig, zusammen mit dem befreundeten Deutschland und Italien in enger Zusammenarbeit bis zur endgültigen Niederlage Englands und der USA zu kämpfen.

Die Feiern anlässlich des Todes von Sunaozaki nahmen in ganz Japan einen mächtigen Verlauf. Besonders erbebend waren die Kundgebungen auf dem weiten Platz vor dem Palast des Tenno in Tokio, wo ungeheure Volksmengen vom frühen Morgen an dem Tenno ihre Huldigungen darbrachten. Man hörte das Geräusch der Tenno am heiligen Nachmittage, doch zu hoch, auf der Höhe der Festlichkeit, um für etwas zehn Minuten an der Krone seines Volkes teilzunehmen. Unbeschreibliche Begeisterung begrüßte den Herrscher, und aus hunderttausend Reihen ertönte gleichzeitig der Hymnenruf. Während trat lautlose Stille ein, und dann wurde die Nationalhymne „Kimi Ga Yo“ dem Tenno“ angeschlossen.

Angeklagte Daladier, Blum, Gamelin

Beginn des Prozesses in Rom

DNB. Rom, 19. Febr. Heute begann in Rom der lang vorbereitete Prozeß gegen frühere Mitglieder der französischen Regierung. Er trägt offiziell den Namen: „Prozeß der Verantwortlichen an der Niederlage“. Sämtlichen Angeklagten wird vorgeworfen, daß durch ihr Verschulden Frankreich ohne ausreichende Vorbereitung in den Krieg eintrat.

Auf der Anklagebank stehen: Der frühere Ministerpräsident und Verteidigungsminister Daladier, der ehemalige jüdische Ministerpräsident der Volksfrontregierung Leon Blum, der Generallieutenant zu Kriegsbeginn Gamelin, der frühere Luftfahrtminister Guy de Chomere, und der ehemalige Generalstabschef im Kriegsministerium Dacomet. Der letzte Angeklagte, der frühere Luftfahrtminister Pierre Cot, ist in die Vereinigten Staaten geflüchtet. Der letzte Ministerpräsident der Dritten Republik Renaud, und der frühere jüdische Innenminister Mandel treten in diesem Prozeß nur als Zeugen auf. Die Anklage gegen diese beiden Kriegsverbrecher wird gefordert und lautet für Renaud auf Unterschlagung öffentlicher Mittel, für Mandel auf Bestechung und Spionage gegen die französische Währung. Wie erinnerlich hatte Staatschef Maréchal Petain am 16. Oktober 1941 eine vorläufige Entscheidung gefällt, die auf Verhaftung Daladiers, Blums, Gamelins, Renauds und Mandels in die Festung Bortollet lautete.

Die 180 Seiten umfassende Anklagechrift wirkt Daladier vor, bei der Vorbereitung Frankreichs auf den Krieg völlig verlasst zu haben. Er sei die Existenz zahlreicher Flugzeuge an die japanische Volkfront und ähnliche Schwäche gegenüber der Nation unter der Arbeiterfront. Gegen General Gamelin wird u. a. vorgebracht, er habe Mangel an General und Charakter gezeigt und katastrophale Entscheidungen gefällt. Bei Leon Blum wird betont, er habe die diplomatische und die militärische Lage erkannt, die sich seit der Übernahme der Regierung durch ihn veränderte. Er habe insbesondere die Besetzung durch die Nationalfront der Luftfabriken desorganisiert. Auch Pierre Cot wird angeklagt, weil er die Rüstungsfabriken nationalisierte, der japanischen Volkfront Flugzeuge lieferte, weiter die allgemeine Disziplinlosigkeit herbeiführte, die Interessen des Landes einen parteipolitischen Zielstreben gewährt und durch Blum und Quilichet das Parlament getötet habe. Gegen Guy de Chomere wird vorgebracht, er habe die Anklage im Luftfahrtministerium nicht abgelehnt, und ebenfalls das Parlament belogen. Dem früheren Generalstabschef Dacomet endlich wird vorgeworfen, Schwäche gegenüber dem parlamentarischen Personal und Beitrag zur Desorganisation der Rüstungsproduktion.

des vorigen Jahres möglichst noch übertrifft. Dazu sind Lehrkräfte wie Schüler und Schillerinnen erneut aufgerufen. Die R.H.P. ist seit einiger Zeit auch dabei, die notwendigen organisatorischen Maßnahmen zur Eröffnung der Heilkräuter in den besetzten Gebieten in die Wege zu leiten; vor allem kommen dafür Norwegen, Dänemark, das Generalgouvernement und die an Heilpflanzen ungewöhnlich reiche Ukraine in Betracht.

Einlösung von Spendenquittungen

über die Abgabe von Stk- oder Bergsteuern im Rahmen der Heilkräuterammlung

Berlin, 19. Febr. Den Spendern von Stk- und Bergsteuern soll Gelegenheit gegeben werden, die von den Ortsgruppen der Partei erhaltenen Quittungen über die Abgabe von Stk- und Bergsteuern als Erinnerung aufzubewahren. Die Wirtschaftsdirektoren sind daher ermächtigt, auf Antrag vom 1. Mai 1942 ab die Spendenquittungen, die Zweck-Erlösung eines Bergsteuern abgeben werden müssen, den Spendern wieder auszuhandigen. Mit Rücksicht hierauf wird vorgeschrieben, ein Ende für die Einlösung der Spendenquittungen bei den Wirtschaftsdirektoren in Bergsteuern festgelegt. Die Wirtschaftsdirektoren dürfen die Einlösung der Spendenquittungen demnach nur noch bis zum 15. April 1942 vornehmen. Gegen später eingereichte Spendenquittungen dürfen Bergsteuern für Erbschaft nicht mehr erteilt werden. Die Spender werden daher gebeten, die Spendenquittungen über die Abgabe von Stk- und Bergsteuern im Rahmen der Heilkräuterammlung bis zum 15. April 1942 während der Wirtschaftsdirektoren Zweck-Erlösung eines Bergsteuern einzureichen; erst dann können Anträge auf Rückgabe der eingereichten Spendenquittungen gestellt werden.



Gedenktage

21. Februar.

- 1770 Der Rechtslehrer Karl v. Savigny in Frankfurt a. M. geboren.
- 1803 Der Richter und Arzt Justus Kermer in Heinsberg geboren.
- 1881 Der Schriftsteller Waldemar Bonsels in Augsburg geboren.
- 1915 (bis 20 März) Winterkriech in der Champagne.
- 1916 (bis 4. September) Schlacht bei Verdun.
- 1933 Einführung des weiblichen (hauswirtschaftlichen) Pflichtabtes.

Das gibt's nicht mehr

MSA. Fräulein Helenlein Hofe gegen das Schalterfenster der Metzgermeisterei: „... arbeitslos! Ich möchte mein elektrisches Bügelblech verkaufen. Kann ich die Anzeige so lassen? Dabei hat Fräulein Helenlein Hofe die besten ein beschriebenes Stück Papier zu. Die les. „Am ... hier, der Preis steht noch.“ Der ... Fräulein Helenlein Hofe großes Stimmungsbildchen machte. „Ob ich einen melandolischen Eindruck. Wenn ich ... No in ... Geben Sie, Helenlein, dann hätte ich mich in gewissermaßen festgelegt. Aber wenn nun jemand kommt, der mehr bietet.“ Die Angehörige nickte. „Verheißel. Sie meinen der Höchstpreis erhält den Kaufschlag. Das gibt's nicht mehr. Und für gekaufte Ware steht jetzt eine feste Preisbindung, die für Warenverkäufe durch Privatpersonen, Gebrauchsgüter, handlich und auch bei Veräußerungen gilt. Zeitungsanzeigen müssen stets den Preis des zum Kauf angebotenen Gegenstandes enthalten.“

„Ach! —“ sagt Fräulein Helenlein Hofe. „Was kann ich denn für das Bügelblech nehmen?“ „Das ist lächerlich Wert, aber nicht mehr als 75 vom Hundert des ursprünglichen Preises für gleichartige oder vergleichbare neue Waren.“ Fräulein Helenlein Hofe Stimmungsbildchen hing glatt wie angeschlagen herunter, aber das war immer noch besser als ein leiser moralischer Bügelstich für einen Verkauf gegen die Preisvorschrift.

— Betrugsangaben auf Zahlungsanweisungen. Mit Rücksicht auf eine gebotene Vorsichtswaare, die Deutsche Reichsbank, auch bei Zahlungsanweisungen, wie dies schon für Zahlarten möglich war, eine einseitige Betrugsangebots durch deutlichen Vermerk auf einen höheren Betrag (bis 10 Mark) und in Zahlungsanweisungen bis 100 Mark auf einen niedrigeren Betrag zu ändern. Vermerk der Betragsgabe und die durch Druck vorzunehmende Streichung der alten Betragsgabe müssen auf Rückseite und Hauptteil der Zahlungsanweisung so vorgenommen werden, daß kein Zweifel über die Höhe des Betrags, auf den die Zahlungsanweisung lauten soll, ankommen kann.

— Unvorschriftsmäßige Schankgebühren. Der Reichswirtschaftsminister hat einen Rundschreiben herausgegeben, durch den er die Verwendung unvorschriftsmäßiger Schankgebühren gestrichelt, um die unzureichende Versorgung mit Schankgebühren zu erleichtern. Er weist die Schankämter an, während des Krieges Schankgebühren mit nicht mehr zulässigen Anteilen und Zusatzbestimmungen, zum Beispiel ein Quantum für Bier, 3 Kwantale Liter, 7 Kwantale Liter, 9 Kwantale Liter oder mit der Bestimmung 1 Kwantale Liter zu beantragen. Die Schankgebühren müssen jedoch jährlich und Bescheidungen tragen und richtig sein. (Ministerialblatt des Reichswirtschaftsministeriums Nr. 4.)

— Auch Holzabfuhr ist kriegswichtig. Staatssekretär Bode vom Reichswirtschaftsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Staatssekretär Dr. v. d. Burg v. M. Reichsforstamt und Reichswaldwirtschaftsminister Dr. Gumboldt vom Reichswaldwirtschaftsministerium haben die deutsche Landwirtschaft zur Beteiligung an der Holzabfuhr aufgefordert. In dem Rundschreiben heißt es: „Auch in diesem Kriege gehört das Holz zu den wichtigsten Rohstoffen. Die Deckung des so wichtigen Bedarfs für Heer und Heimat ist auf allen Verkehrswegen in ungenügender Weise gesichert. Wichtig ist nunmehr der Abtransport des Holzes aus dem Walde. Die in der Heimat für Holztransport aus dem Walde zur Verfügung stehenden Fahrzeuge und Pferde haben sich durch den unumkehrbaren Kriegseinsatz — insbesondere in den weiten Gebieten des Landes — verringert. Die Holzabfuhr ist dadurch erheblich erschwert. Um die Holzabfuhr zu erleichtern, ist es auch diese Länder zu fördern, um zu erreichen, daß das im Walde bereit stehende Holz seinem Bestimmungsort geführt wird. Das Landvolk wird hiermit aufgefordert, durch Entlassung seiner Pferde und Fuhrwerke mitzuwirken, daß das Holz reichlich aus dem Wald an die Holzabfuhrstellen oder zu den Holztransportstellen gebracht wird. Die Holzabfuhrstellen sind zu unterhalten. Für die Erhaltung von Gemeindefuhrwerken sind besondere Anordnungen in Gebieten mit schwieriger Holzabfuhr erlassend zu bewerten.“

Jetzt an die Rüfenaufsuche denken

Und wirtschaftlichen Gründen ist es notwendig, nur ein- und zweijährige Föhner zu halten da diese die meisten Erträge bringen. Die drei Jahre alten sind noch als erden Föhner gebräut in den Kuchstiel. Jede Landfrau wird sich daher überlegen, wieviel Kühen dem Kaufmanns Vieh machen müssen, und wieviel Kühen sie als Ersatz für die ausgetriebenen Tiere benötigt. Es sei darauf hingewiesen, daß für die Aufzucht von Kühen bis auf weiteres ein Zuschuß gewährt wird. Es empfiehlt sich innerhalb einer Dreimonatsfrist eine Gemeindefuhrwerk-Anschaffung von unter 100 Reichsmark einer zweijährigen Person zu unterhalten. Für die Erhaltung von Gemeindefuhrwerken sind besondere Anordnungen in Gebieten mit schwieriger Holzabfuhr erlassend zu bewerten.

Durchführung von Rheumaturen

Die Bundesverkehrsverordnung wird auch im Jahre 1912 wieder Anwendung für Verkehrs- nach Maßgabe der zur Beförderung stehenden Stellen durchzuführen. Für die Beförderung in einem Rheumatur sind nur Kranke in Betracht zu kommen, die durch das Rheumatur aller Beförderungsfähigkeit nach der infolge der Erkrankung drohende Erwerbsunfähigkeit abgewendet oder eingetretene Erwerbsunfähigkeit beseitigt werden kann.

Zellweise Bienenstöcke

Es ist nicht jedermann bekannt, daß die sonst so gefährlichen Bienenstöcke auch eine billige Wirkung haben. Der Umstand, daß Insekten niemals von Bienenstöcken befallen werden, hat die Bienenstöcke zur Unterhaltung ausgereicht und man ist zu dem erstaunlichen Ergebnis gelangt, daß das Fehlen dieser Krankheit auf die bei jedem Bienenstocke vorhandene „Anziehung“ von Bienen zurückzuführen ist; denn jeder Bienenstocker wird von Bienen in Zeit von 1000 oder 2000 von seinen Bienen gefressen. Dieses Bienenstich hat sich nun als eines der besten Mittel zur Bekämpfung von Rheumaturen erwiesen. Es gibt nicht nur dem Gichtigen den lang ersehnten Schutz durch seine wohltätige Wirkung. Es lenkt vor allem den Wutdruck indem es die Gicht weg führt. Dadurch kann das Blut die Schadstoffe aus dem Körper herauszuwaschen und die Bekämpfung des Rheumatur kann sich abspielen.

Stadt Neuenbürg

Dienstplan der 63

Jungmädchervereinigungen. Die Mannschaften der 3. Gruppen 5, 6, 7, 11, 12 treten am Sonntag den 22. Februar, 13.45 Uhr, an der Turnhalle in Neuenbürg zu den Geräte-übungen an.

Bannweiserfahrten im Bogen

Vergangenen Sonntag fanden in der hiesigen Turnhalle in Neuenbürg die diesjährigen Bannweiserfahrten im Bogen statt. Die Kämpfe, die größtenteils spannend verliefen, wurden von Kampfrichter Dolzweit-Stuttgarter geleitet. Den spannendsten Kampf lieferten sich Kraut, Ost, 18 Stammheim und Wollinger, Ost, 11 Birkenfeld, den Kraut dank seiner Ausdauer und stärkeren Schlagkraft knapp nach Punkten gewann.

Engländer, 15. Febr. Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde bei den schweren Kämpfen im Osten ausgezeichnet der Schütze Ernst Zellerbacher mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. — Das Sammelergebnis am Tag der Deutschen Polizei ergab den schönen Betrag von 522 RM. Ein Beweis, daß die Kameradschaft nicht nachgelassen hat. Gegenüber dem Vorjahr wurde beinahe der fünffache Betrag erreicht.

Gemüseanbau-Ausweitung 1942

Zur Zeit geht eine Versammlungswelle durch ganz Württemberg zu dem Zweck, einen gesteigerten Anbau von Gemüse im Kriegsjahr 1942 zu ermöglichen. Hierzu sollen alle Gartenbesitzer und vor allem die kleinstädtlichen Betriebe mit kleinstädtlichem Gelände mit eingeschaltet werden.

Die Nachfrage nach Gemüse ist ständig im Wachsen, denn nur durch Gemüse können die rationierten Lebensmittel zu einer vollwertigen Mahlzeit ergänzt werden.

Der Erwerbigenanbau ist jedoch nicht mehr allein in der Lage, den starken Gemüseverbrauch zu decken. Einmal reichen die zur Verfügung stehenden Anbauflächen nicht aus, einen vermehrten Anbau in der nötigen Weise durchzuführen, zum anderen fehlen in den einzelnen Gartenbaubetrieben die notwendigen Arbeitskräfte hierzu.

Um die Versorgung unserer Bevölkerung mit Gemüse zu gewährleisten, werden allein für Württemberg 1000 Hektar Gemüseanbau-Ausweitung notwendig. Auch der Kreis Calw, insbesondere der untere Teil des Kreises, hat gute Anbaumöglichkeiten für Gemüse, welche noch brach liegen. Wenn auch anerkannt werden muß, daß sich auch bisher einzelne Gemeinden dem Feldbauanbau widmeten, so müssen gerade diese dem Ruf nach vermehrtem Anbau Folge leisten.

Weiter sollen in den Städten passende Flächen für den Gemüseanbau freigemacht werden und an die einzelnen Interessenten verpachtet werden. Gerade auch unsere städtische Bevölkerung darf hier nicht beiseite stehen und abwarten, bis der Handel ihr die gewünschten Gemüseerzeugnisse vermittelt. Wenn sich eine Möglichkeit hierzu bietet, muß sich zum Selbstverbraucher aufschwingen. Gemüse bringt gegenüber anderen Kulturen höchste Erträge, wobei nicht das Rohgewicht, sondern der Nährwert der einzelnen Gemüseart zu berücksichtigen ist.

Bei der Gemüseanbau-Ausweitung soll erstens erreicht werden: die Selbstversorgung der Kleingartenbesitzer. Weiter soll durch vermehrten Gemüseanbau in den kleinstädtlichen Betrieben ein Ueberfluß zur Versorgung unserer Städtebevölkerung und der vielen Industriearbeiter, welche über keinerlei Anbaumöglichkeiten verfügen, erreicht werden. Die Kleingärten und sonstigen Kleingartenanlagen im Kreisgebiet sollen bevorzugt hierzu herangezogen werden. Darüber hinaus benötigen unsere Kurorte laufend große Mengen an Frischgemüse sowie Gemüse zum Einmachen. Gerade deren Bedarf konnte im vergangenen Jahr nur unbefriedigend abgedeckt werden. Durch richtige Auswahl der Gemüsearten und Sorten, ferner durch zweckmäßige Kulturmaßnahmen, unter Berücksichtigung des zur Verfügung stehenden Bodens und der Lage, wird nicht nur die Arbeit wesentlich erleichtert, sondern vor allem ein guter Ertrag bei der Ernte sichergestellt.

Während dem Erwerbigenanbau die Kultur von Treib- und sonstigen Frühgemüse sowie die Herausucht von Gemüse- und Jungpflanzen vorbehalten bleibt, sollen die Gartenbesitzer und der landwirtschaftliche Gemüsebauer die Kultur von sog. Dauergemüsen übernehmen, wie: Zwiebel, Bohnen, Rotkraut,

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 19.54	Mondaufgang 10.49
bis morgen früh 7.55	Monduntergang —

Weißkraut, Wirsing, Gelbe Rüben, Blumenkohl, Rosenkohl, Sellerie, Lauch, Dill, Petersilie, Winterzwiebel und Kichererbsen. Bei den Kohlarbeiten soll hauptsächlich auf späte Sorten, sog. Lagerware, größter Wert gelegt werden.

Die Gartenbauvereine und Ortsfachwart für Gartenbau sind angewiesen, in ihren Gemeinden zu werden und die betr. Anbauflächen getrennt nach der anzubauenden Gemüseart alsbald dem zuständigen Kreisbauamt einzuweisen. Dies ist notwendig, um den Bedarf an Samen sowie die nötigen Gemüse-Jungpflanzen rechtzeitig zu vermitteln.

Für die Interessenten von Gemüseanbau finden laufend Auffklärungsversammlungen in den einzelnen Gemeinden statt, wobei Kulturhinweise für die verschiedenen Gemüsearten erteilt werden. Jetzt ist es höchste Zeit, den Pflanzungsplan für die Gartenbauversammlungen festzulegen, damit bei Eintritt gänzlicher Bitterung mit der Bodenbearbeitung sofort begonnen werden kann.

Der Gartenbau wie die gesamte Landwirtschaft hat in den letzten Jahren schon sehr viel gelitten. Die Schwierigkeiten des Arbeitskräftemangels müssen wir auch im kommenden Jahr mit Fähigkeit und Ausdauer eventuell auch mittels Nachbarn und Gemeindefuhrwerken zu meistern suchen. Es darf uns keine Arbeit zu viel sein, denn es gilt die Ernährungsgrundlage unseres Volkes zu sichern. Im Gedanken an unsere Kameraden an der Front, welche in Eis und Schnee täglich und häufig schwerste Strapazen und Entbehrungen auf sich nehmen, müssen wir noch viel mehr tun, um vor diesen bestehen zu können. R. Sch.

Aus Pforzheim

Der „Tag der deutschen Polizei“

brachte als Sammelergebnis rund 81 000 Mark.

Teures Rauchfleisch!

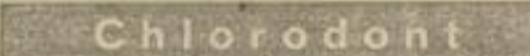
Der Mann, der in Vöhrdenbrunn in der Räucherlammer eines Metzgermeisters drei Stücke Rauchfleisch gebacken hat, muß seinen Appetit mit vier Monaten Gefängnis bezahlen.

Wildsch-Abenteurer!

Vor der Pforzheimer Strafkammer standen vier Burtschen, die zur Verhaftung hatten, mit einem Gelbrand ins Ausland zu flüchten. In Pforzheim dachte ihnen die Arbeit nicht und weil sie kein Geld hatten, um ihre Abenteuererlebnisse durchzuführen, mußte eben solches beschafft werden. Drei der Burtschen unternahmen im Dezember v. J. unter Ausnutzung der Verdunkelung einen Einbruch in eine Metzgerei. Um in den Laden zu gelangen, wurde mit Vielerlei gearbeitet. Und als es so weit war, daß das Schloß aufbrach, kam zunächst die Bodenplatte an die Reihe, der man 61 Mark „entnahm“. Von hier aus ging es in einen Nebenraum, man sah dort ein Brett liegen und suchte nach dem Schlüssel dazu. Er wurde gefunden und der Deckel geöffnet. Um 1000 Mark

Kranke Zähne vergiften den Körper.

Wir haben die Pflicht, die Zähne immer gründlich zu pflegen.



weist den Weg zur richtigen Zahnpflege. Verlangen Sie von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N 6, kostenlos die Schrift: „Gesundheit ist kein Zufall“.

waren die Beute. Die vier Burtschen kauften sich, nachdem das Geld untereinander aufgeteilt war, die notwendigen Reiseunterlagen und fuhren zunächst nach Straßburg und von dort nach Altmünster. Hier kamen sie aber nicht weiter, weil die Landwehr fehlte. Es ging wieder zurück nach Pforzheim. Zwei der Burtschen unternahmen dann eine Fahrt nach Hamburg. Dort wollten sie auf dem Hauptbahnhof übernachten. Sie wurden kontrolliert und da sie keinen Ausweis bei sich hatten, vollständig festgenommen. Nun kam der Stein ins Rollen. (Fortsetzung Seite 6)

Kraftwagenbenutzung nur für kriegswichtige Aufgaben

Besondere Führerbeschränkung über weitere straffe Einschränkungen des Personentransportverkehrs

Seit Kriegsbeginn ist die Benutzung von Kraftfahrzeugen nur gestattet, wenn ein öffentliches Interesse an der Weiterbenutzung des Fahrzeuges besteht. Aus kriegswirtschaftlichen Gründen hat sich nunmehr eine weitere Einschränkung des Personentransportverkehrs als notwendig erwiesen. Der Fahrer hat bestimmt: Personentransportwagen und Beihilfenfahrzeuge dürfen im öffentlichen Dienst, im Wirtschaftsbereich sowie im sonstigen Verkehr nur zur Erfüllung kriegswichtiger oder kriegswirtschaftlicher und lebenswichtiger Aufgaben benutzt werden. Die Benutzung ist auch in allen Fällen verboten, wo ohne Gefährdung der Aufgabe das Fahrzeug mit einem öffentlichen Verkehrsmittel erreicht werden kann. Eine Fehlfahrerlaubnis allein rechtfertigt die Benutzung nicht. Dies gilt besonders auch für Fahrten über weite Strecken. Alle nicht kriegswichtigen oder lebenswichtigen und lebenswichtigen Aufgaben dienenden Fahrten gelten als Privatfahrten und sind daher in jedem Falle verboten. Dergleichen sind ausnahmslos verboten alle Fahrten, die aus Gründen der Bequemlichkeit unternommen werden.

Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte verboten

Der Reichsverkehrsminister verfügt mit Erlaß vom 9. Februar, daß die Zulassungstellen die zum weiteren Verkehr zugelassenen Personentransportwagen erneut daraufhin überprüfen sollen, ob ein dringendes öffentliches Interesse nachzuerkennen ist. Dabei ist ein höherer Maßstab als bisher anzulegen. Grundsätzlich verboten sind Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, Fahrten über Strecken von mehr

als 75 Kilometer Luftlinie sowie Fahrten an Sonn- und Feiertagen.

Ausnahmen können von den Zulassungstellen im Benehmen mit der Beschränkung mit Kraftstoff versorgenden Stelle genehmigt werden. Bei plötzlich notwendig werdenden kriegs- oder lebenswichtigen Fahrten kann die Ausnahmegenehmigung der Zulassungstellen fernmündlich eingeholt werden. Ist die Zulassungstelle nicht erreichbar, so ist vor Eintritt der Fahrt der nächsten Polizeidienststelle eine Meldung zu erstatten.

Fahrer an der Windschutzscheibe ab 1. April

Die Zulassungstellen können nach den Verhältnissen des Einzelfalles besondere räumliche oder zeitliche Beschränkungen für die Kraftwagenbenutzung anordnen. In Betracht kommen Beschränkungen auf einen bestimmten Bezirk oder auf bestimmte Strecken, z. B. zwischen Geschäft und Markthalle sowie zeitliche Beschränkungen z. B. auf bestimmte Wochentage. Vom 1. April 1942 ab muß eine von der Zulassungstelle ausgestellte und abgrenzende Beschränkung über den zulässigen Umfang der Benutzung des Personentransportwagens an der inneren Seite der Windschutzscheibe des hinteren rechten Fensters oder, soweit dies bei offenen Wägen, nicht möglich ist, an der Windschutzscheibe von außen sichtbar angebracht werden, damit der Umfang der zulässigen Benutzung des Fahrzeuges für jedermann jederzeit erkennbar ist.

Wer die oben beschriebenen Beschränkungen nicht einhält, wird wegen mißbräuchlicher Benutzung von Kraftfahrzeugen bestraft und hat mit dem Verlust des Führerscheins zu rechnen.

... wann orange die Ausrichter nach Hirsfelden gehen, wo die Einbrüche sich ausklärten. Nun fanden die Barschen vor den Richtern. Sie erzählten, daß der Anführer der Räuberbande einen Besuch in Baden-Baden geplant hätte, um dort einen Geldmann „anzulügen“. Die ganze Geschichte mußte wie ein Wildwestroman an. Um den Barschen nun beizubringen, wie gefährlich ihr verbrecherisches Treiben war, verurteilte die Strafkammer die Haupttäter nach den neuen Strafbestimmungen zu Gefängnisstrafen auf unbestimmte Dauer, zunächst aber auf ein Jahr, welche Zeit bis auf vier Jahre ausgedehnt werden kann. Ein dritter Angeklagter erhielt unter Jagründelegung der gleichen Bestimmungen neun Monate Gefängnis, die auf drei Jahre erweitert werden können. Der vierte kam mit einer Woche Jugendarrest weg.

Vom Stadttheater

Die Erstaufführung der Operette „Fränsi“ brachte einen sehr schönen Erfolg. Das Stück führt in die Heilsberger Studentenromantik und bringt neben sentimentalen Einschüben auch viele drohliche Situationen, die das Liebesglück der Studenten zum Höhepunkt werden lassen. Gespielt wurde gut, gefänglich befriedigten die Leistungen weniger gut. Sehr nette Melodien geben der Musik den reizenden Anstrich. Das Stück darf noch oft wiederholt werden, unterhaltlich ist es auf jeden Fall.

Aus Württemberg

— Stuttgart, den 19. Februar.

— **Unkenntlich geleser Kraftwagen.** Am Vormittag liefen auf der Kreuzung Hirsfelden, und Kottelstraße zwei Personkraftwagen aufeinander. Beide Fahrer saßen abgelenkt. Der Fahrer des einen Kraftwagens, ein 64 Jahre alter Mann, erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Die Schuldfrage ist noch zu klären.

— **Sammeln.** Hr. Ludwigsburg. (Auf dem Auszug vom Tod ereilt.) Ein 70 Jahre alter Mann aus Stuttgart wurde, als er sich auf einem Auszug befand, in der Stuttgarterstraße von einem tödlichen Schlaganfall befallen.

— **Mähringen a. N. (Reiche Spende für Verwundete.)** Die NS-Kranenheit bereitet den Verwundeten des Weltkriegs in Mähringen wieder eine große Freude, indem sie dank der Opferbereitschaft der Bevölkerung 75 Pfund Gold, mehrere Maßföhrer Kessel sowie Bücher und Kisten zur Verteilung brachte. Die Jugendgruppe erkreute die Sanarettinassen mit einer heikeren Fortschritts.

— **Ravensburg (210 Reutner Odr für Verwundete.)** Eine von 18 Kriegserkrankten des Kreisgebietes durchgeführte Obisammlung erbrachte insgesamt 210 Reutner für die verwundeten Soldaten. Diese Rattliche Menge wurde den Sanarettin in Ravensburg übergeben.

— **Merbach (Sängertragung.)** Bei der Tagung der Sanger des Bezirks Merbach des Schwäbischen Sängerbundes berich eten die Verrichtler über die Arbeit in den Vereinen. Jeder Vereinsleiter und Chorleiter sei befreit, durch seinen Verein die Kraft des deutschen Liedes gerade in diesen Jahren für den Enden Deutschlands einzusetzen. Der Stellvertreter des Kreisführers betonte, in jeder Gemeinde müßten die Gesangvereine zugleich Vereinskassiere für die Partei sein.

— **Saulgau. (Hamkernde Sangerin istge-nommen.)** Ohne im Besitz eines Wanderwerbeseines zu sein, hauferte eine Sangerin in Vogenweiler mit Toiletten und verführerischem Auftreten in den Vereinen und Raufschlägen bei den Vauerkrauten zu hemken wobei sie vielfach durch Drohungen auch das Gewaltsame erhielt und damit ein recht einträgliches Handloesgeschäft machte. Als sie aber in einer Wirtschaft gegen die Wirin, die ihr keinen Schnaps geben wollte, eine gemeine Schimpfanrede lösch, ergriffte diese Anzeiger. Die Sangerin wurde dann in Saulgau festgenommen.

— **Friedrichshafen. (Schiffpreis-Stiftung.)** Nummer 11 auch die Oberstufe für Mädchen in den Kreis der Schiffpreis-Stiftung einbezogen worden. Sie ist die 19. Schule in Württemberg, bei der dieser Preis eingerichtet wird.

— **Berg. Hr. Friedrichshafen. (94 Jahre alt.)** In selten guter Rüstigkeit kann e Altrentner Johann Georg Schiele, gebürtig aus Baumgarten, den 94. Geburtstag begehen. Schiele ist Veteran von 1870/71 und feierte vor einigen Jahren das eiserne Hochzeitjubiläum.

— **Heberlingen. (Kind verdrängt.)** In Salem rutschte ein 7-jähriges Mädchen auf dem Rauhoden aus und fiel in die mit heißem Wasser gefüllte Wanne. Das Kind zog sich schwere Verbrühungen zu und mußte nach dem Krankenhaus überbrachten werden.

Die württembergischen Hochschulen

Der Besuch im Winterhalbjahr 1941/42

Studierende im Ganzen, Universität Tübingen: 1490, darunter weibliche 544. Am 1. Semester haben 271, darunter weibliche 44. Von den Studierenden sind Württemberger 719, Nichtwürttemberger 771, darunter nichtwürttembergische Reichsangehörige 730. Volksschule 15, Ausländer 16. Außerdem zum Besuch von Vorlesungen als Gasthörer zugelassen 64, davon er weibliche 31. Studierende im Ganzen, Technische Hochschule Stuttgart 1108, darunter weibliche 78. Am 1. Semester haben 427, darunter weibliche 3. Von den Studierenden sind Württemberger 401, Nichtwürttemberger 617, darunter nichtwürttembergische Reichsangehörige 638.

... Vorlesungen 21, außerdem 26. Insgesamt zum Besuch von Vorlesungen als Gasthörer zugelassen 218, darunter weibliche 100. Studierende im Ganzen, Landw. Hochschule Hohenheim: 76, darunter weibliche 3. Am 1. Semester haben 46, darunter weibliche 2. Von den Studierenden sind Württemberger 30, Nichtwürttemberger 56, darunter nichtwürttembergische Reichsangehörige 52. Volksschule 3, Ausländer 1. Außerdem zum Besuch von Vorlesungen als Gasthörer zugelassen 16, darunter weibliche 2.

Nach den Studienfächern verteilen sich die Studierenden wie folgt: Universit. d. Evangelische Theologie 70, Katholische Theologie 12, Rechtswissenschaft 92, Wirtschaftswissenschaft 82, Medizin 840, Zahnheilkunde 16, Philosophie, Pädagogik, Geschichte, Kunst 197, Mathematik und Naturwissenschaften 73, Chemie 71, Pharmazie 30; zusammen 1490.

Technische Hochschule: Architektur 158, Bauingenieurwesen 210, Vermessungsingenieurwesen 34, Maschineningenieurwesen 300, Elektrotechnik 128, Luftfahrttechnik 39, Chemie 117, Physik 7, Biologie 19, Technische Physik 32, Allgemeine Wissenschaften 14; zusammen 1108.

Volle wegen Notzuchtvergehens zum Tode verurteilt

Das Sondergericht Stuttgart verurteilte den 7-jährigen ledigen Polen Johann Gismolki wegen Schändung des deutschen Volkswais durch einen Verstoß des Notzuchtvergehens zum Tode. Der Angeklagte hatte am Spätabend des 1. Februar in Schwäbisch-Hall auf einem Hofweg eine Deutschein überfallen und zu Boden geworfen. Das Mädchen vermochte sich jedoch seiner zu erwehren. Mit diesem Urteil kam erstmals in Württemberg die Notzuchtverordnung vom 4. Dezember 1941 zur Anwendung. Sie gilt für Polen, die am 1. September 1939 im Gebiet des ehemaligen polnischen Staates ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt gehabt und in einem anderen Gebiet des Deutschen Reiches oder in den eingegliederten Ostgebieten eine todeswürdige Straftat begangen haben.

Landesverräter hingerichtet

Das Reichsgericht in Berlin teilte mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode verurteilte 62 Jahre alte Wilhelm Göttinger aus Nöthen ist Donnerstagmorgen hingerichtet worden. Göttinger hat aus Gewinnsucht im Interesse der Landesverteidigung geheimzuhaltende Schriftstücke entwendet und sie einem Ausländer zwecks Weiterverkauf an einen feindlichen Nachrichtendienst angedehnt. — Ferner ist der am 18. April 1908 in Janom, Kreis Rastatt, geborene Georg Tomczyk, den der Volksgerichtshof als Volksgefährdung wegen Brandstiftung, Feindbegünstigung und Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode verurteilt hatte, heute hingerichtet worden. Tomczyk hat sich während des Krieges hochverräterisch gegen das Deutsche Reich betätigt und Sabotage verübt.

STAATL. KURSAAL WILDBAD

Filmvorführungen

Samstag, 21. Febr. 19.30 Uhr **Sonntag, 22. Febr. 16 und 19.30 Uhr**

DER GASMANN

Ein Carl Froehlich-Film der Ufa

mit Heinz Pühmann, Anny Ondra, Erika Helmke, Charlotte Susa, Will Dohm, Hans Leibelt, Walter Steinbeck, Franz Weber u. a.

Spielleitung: Carl Froehlich

Im Vorprogramm: **Die neue Deutsche Wochenchau**

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt

Trineral-Ovalletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Besuchen Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 70 Pfg.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH, München J 27/1.

aromatisch

leicht

frisch

... drei gute Gründe,

die Astra langsam und mäßig zu rauchen und nicht zu stapeln. Beim Lagern leiden Aroma und Frische.

KYRIAZI Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

43

Immer rechtzeitig an die Neube-stellung der Drucksachen denken!

Merronalb, 19. Februar 1942

Danksagung

Für die mir so zahlreich zuteil gewordene liebevolle Anteilnahme beim Heldentod meines lieben unvergesslichen Sohnes

Karl Weissinger

Ogelfr., möchte ich auf diesem Wege herzlichsten Dank aussprechen; insb. sonders aber für die wohltuenden, trostreichen Worte des Herrn Stadtparrers Lauth, sowie für die Ehrung der Gestangvereins und all denen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben.

In stiller Trauer:

Die Mutter: **Anna Weissinger** nebst Angehörigen.

Merronalb/Kullenmühle, 20. Febr. 1942

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem so schweren Verluste unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders, Neffen und Vettors **Hermann S. Örnar**, 44-Soldat sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, dem Gesangverein, der Fa. Sägewerk Thewer und Oelsohn sowie a ten denen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben.

In tiefer Trauer:

Familie Wilhelm S. Örnar und Anverwandte.

Was verfleckt und fettig war, machte iMi frisch und klar!

iMi wäscht stark verschmutzte Berufskleidung ohne Seife und Waschlpuer.

Suche ab 1. März 1942

Stellung als Buchhalterin

in Bank, Sparkasse, Sanatorium oder auf Landgut, möglichst mit freier Station. Geh. Zuschriften erheben an III. Regard Rosbach, Birkenwerder 61a, Hauptstr. 74

Es gibt keine... (small text)

Guternaltenes Piano

gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebot unter F. W. 99 an die Expeditiionsstelle.

Spitzweiler, Eine trüchtige

Ziege

wird dem Verkauf ausgereicht

Saus Nr. 62.

Langenalb, Nutz- u. Fahrkuh

mit dem 3. Kalb, 35 Wochen trüchtig, unter drei die Wahl, wird dem Verkauf ausgereicht

Saus Nr. 26.

Gaigel- und Sappharfen

C. Weh'jche Buchdruckerel

Neuenbürg — Telefon 404



Mitschuldig am Verbrechen

Das internationale Dokument, das in den Handakten des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Daladier gefunden worden ist — der vom 12. Oktober 1939 datierte Bericht des französischen G. und in Haag, Virelles —

Wenn auch Klessens, Hollands damaliger Außenminister, so vorläufig war, seine Absichten zu umschreiben, so löst doch die Formulierung keinen Zweifel darüber auf...

Als im Jahre vor dem Kriegsausbruch die Königin Wilhelmina ihr 40jähriges Regierungsjubiläum feierte, erglänzte man sich in den Niederlanden in Hochrechnungen darüber...

Die japanische Marineluftwaffe führte in den letzten Tagen nach dem Fall von Singapur, ausgeübte Luftoperationen über den Ozean bis zum 10. Januar...

Die japanische Marineluftwaffe

Die japanische Marineluftwaffe führte in den letzten Tagen nach dem Fall von Singapur, ausgeübte Luftoperationen über den Ozean bis zum 10. Januar...

Wo die Bolschewisten hausten

Jinnich, 18. Febr. Der finnische Wiederaufbau für Karelien liegt in seinen Grundlinien fest.

Der Durchbruch der praktischen Ausbaumassnahmen auf landwirtschaftlichem Gebiet wurde dem finnischen Landwirtschaftsverband übertragen.

Von den 50 000 landwirtschaftlichen Betrieben hat der Bolschewismus in seiner Vernichtungswut 15 000 völlig dem Erdboden gleichgemacht...

Im Sommer 1939, als das Gebiet noch unter finnischer Herrschaft stand, wurden 110 000 ha Land bestellt.

Letzliche Blutopfer

Über 24 000 Menschen verschwunden.

Der Durchbruch der praktischen Ausbaumassnahmen auf landwirtschaftlichem Gebiet wurde dem finnischen Landwirtschaftsverband übertragen.

Im Hinblick auf die Gesamtbevölkerung im Generalbezirk Kareland von etwa 2 Millionen stellt dieser Verlust an Menschen ein furchtbares Opfer dar.

Wiederaufbau des estnischen Verkehrswesens

Der Durchbruch der praktischen Ausbaumassnahmen auf landwirtschaftlichem Gebiet wurde dem finnischen Landwirtschaftsverband übertragen.

Großer finnischer Erfolg

Bolschewistisches Versorgungszentrum vernichtet.

Der Durchbruch der praktischen Ausbaumassnahmen auf landwirtschaftlichem Gebiet wurde dem finnischen Landwirtschaftsverband übertragen.

Es wurden ein volles Munitionslager, ein Lebensmittelvorrat und ein großer Vorrat, eine Feldküche, ein kleines Befehlswesen...

Die neue Wochenchau

Der Durchbruch der deutschen Flotte im Kanal. — Abgleich von Kriegsmaterial Dr. Loh.

Der Durchbruch der deutschen Flotte im Kanal. — Abgleich von Kriegsmaterial Dr. Loh.

Der große militärische Höhepunkt der neuen Wochenchau ist gleichzeitig ihr grandioser Abschluss.

Zwischenzeitliche Abnahmen sind schließlich die neue Wochenchau von den Kämpfen im Ost- und Scher der russischen Front...

Ritterkreuzträger Major Niede gefallen

Berlin, 17. Febr. In den letzten Kämpfen an der Ostfront fiel bei einem schnellgeführten Angriff der Ritterkreuzträger Major Walter Niede...

Schon in dem ersten Weltkrieg wurde der Major dreimal verwundet und war mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Für entscheidende Erfolge

Das Ritterkreuz verliehen.

Berlin, 16. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring...

Das Ritterkreuz verliehen.

Iran hat wenig Vertrauen zu England.

Teheran, 18. Febr. Über die Einbeziehung des Iran in den Zweiten Weltkrieg finden gegenwärtig britisch-iranische Verhandlungen in Teheran statt.

Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Elisabeth Martin

Verheiratete Roman-Verlag A. Schwabenschlein, München

63. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Kochmans sprach Armingard lange auf Manfred ein. Immer höflicher, immer erregter redete sie und durch ihre Worte schwang die inkändliche Bitte...

Manfred bezwang sich, er sagte nichts mehr dagegen, doch er sorgte sich immer um die geliebte Frau.

Ein letztes Mal hat sie ihm die Lippen und alle Liebe, die in ihnen lebte, drängte eins zum andern in einem letzten Aneinanderflämmern.

Hand in Hand saßen sie, aber keins sprach während der Fahrt ein Wort.

Als sie das Ziel erreicht hatten, ließen sie beide aus und beiraten die große Halle.

Da hat Armingard: „Benähme den letzten Zug! Ich —, ich will die Gewissheit haben, daß du nicht heute doch noch hier mit —, mit ihm zusammen bist.“

„Wenn Sie sich heulen, erreichen Sie noch den Schnellzug, der in drei Minuten abfährt.“

„Da hat Armingard: „Benähme den letzten Zug! Ich —, ich will die Gewissheit haben, daß du nicht heute doch noch hier mit —, mit ihm zusammen bist.“

„Wenn Sie sich heulen, erreichen Sie noch den Schnellzug, der in drei Minuten abfährt.“

„Schnell! Häßliche Zeit!“

Da zog die Maschine auch bereits an. Er beugte sich aus dem Abteilfenster und sah noch einmal Armingards Antlitz, hörte ihre Stimme: „Leb wohl, Manfred, leb wohl!“

„Auf Wiedersehen, Armingard! Schreibe mir!“

„Immer größer wurde der Abstand zwischen ihnen. Ein letztes Winken. Aber nun war auch das weiße Tüchlein nicht mehr zu sehen.“

Manfred griff sich an die Stirn, er sah sich mit der Hand über die Augen.

„Wie sollte er dies Warten in Ungewissheit ertragen? Hatte er Armingard vorhin nicht Unmögliches versprochen?“

„Noch immer, als der Zug längst nicht mehr zu sehen war, fand Armingard auf dem Bahnsteig und schaute in die Richtung, in der er verschwunden war.“

„Panorama wandte sie sich endlich und verließ den Bahnsteig. Zu Fuß machte sie sich auf den Weg zur Pension Umberto.“

Beim Überqueren des Bahnhofspfluges wäre sie beinahe von einem Auto angefahren worden.

„Sie müssen achtsamer sein, meine Dame!“

„Ja ja, verzeihen Sie!“

„In ihrem Herzen lachte es verzweiflungsvoll: — Nun hast du für alle Zeit Abschied von Manfred genommen! Sie darfst du ihn wiedersehen!“

— Gott Dank, daß Manfred ihrer Bitte entsprochen hatte, daß er Florenz sofort verlassen hatte!

„Manfred griff sich an die Stirn, er sah sich mit der Hand über die Augen.“

„Wie sollte er dies Warten in Ungewissheit ertragen? Hatte er Armingard vorhin nicht Unmögliches versprochen?“

„Noch immer, als der Zug längst nicht mehr zu sehen war, fand Armingard auf dem Bahnsteig und schaute in die Richtung, in der er verschwunden war.“

„Panorama wandte sie sich endlich und verließ den Bahnsteig. Zu Fuß machte sie sich auf den Weg zur Pension Umberto.“

Beim Überqueren des Bahnhofspfluges wäre sie beinahe von einem Auto angefahren worden.

„Sie müssen achtsamer sein, meine Dame!“

„Ja ja, verzeihen Sie!“

„In ihrem Herzen lachte es verzweiflungsvoll: — Nun hast du für alle Zeit Abschied von Manfred genommen! Sie darfst du ihn wiedersehen!“

„Den Blick hatte geradeaus gerichtet, schritt sie die Straße entlang.“

„Da, sie mußte ganz, ganz anders handeln, als sie es ihm zugehört hatte.“

„Den Blick hatte geradeaus gerichtet, schritt sie die Straße entlang.“

Unsere Heimat im Wandel der Zeit

Spiegelbild der letzten hundert Jahre

Fortsetzung II a

Der „Enztäler“ hatte damals auch schon einen „Briefkasten“. In diesem erschienen auf eine Anfrage: „Widdbad. Wann wird denn in Neuenbürg die Engeldwirtschaft eröffnet?“ am 6. Februar folgende Antwort: „N. V. und N. W. in Widdbad. Die Engels-, Bahn-, Straußen- und Kaffee-Wirtschaft wird am 10. d. Mts. beim Käseball eröffnet. Besuch wird erwartet. E. Fr. Ch. V.“ — In Nr. 12 heißt es dann im „Briefkasten“: „An H. Engelwirt in Neuenbürg. Wie heißt? Käseball? wird laubere Kneibe sein. Wenn kein Kaffeeer dagewesen kommt, treffen um 4 Uhr ein N. und N. in W.“

Nicht weniger als sieben Angebote zur Ausleihung von Pflegschaftsgeldern erschienen in einer einzigen Nr. des „Enztäler“, die dagegen nur ein einziges Aufleibgesuch aufweist.

In der Nr. vom 2. Februar 1867 wird das Anstehen-treten der Württembergischen Invalidenkassierung unter höchstem Protektorat S. M. des Königs Karl amtlich bekanntgegeben. Die Fürsorge dieser Stiftung soll sich neben den Verwundeten auch auf solche württ. Krieger erstrecken, welche infolge eines Krieges erkrankt oder körperlich beschädigt und deshalb in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind. Ebenso hat die Unterstützung der Familien nicht nur auf die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und Vermissten oder infolge des Krieges Gebliebenen, sondern auch auf solche Familienangehörige sich auszudehnen, welche durch die Verwundung oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit ihres im Kriege verwundeten oder erkrankten Ernährers in billigerweise Lage sich befinden. Der König, die Königin Olga und die Königin-Mutter haben der Stiftung je 1000 Gulden überwiesen. Vom Kgl. Kriegsministerium werden 240 Gulden erwartet und vom Württ. Sanitätsverein ebenfalls eine ansehnliche Summe. Da das aber noch nicht reicht, wenn die Stiftung ihren Zweck voll und ganz erfüllen soll, wird die Bevölkerung um weitere jährliche oder einmalige Beiträge gebeten.

Schwann. Bei einem Brande in Schwann hatten der Zimmergeselle Johann Beck von Gochsheim, der ledige Friedrich Wirth von Heidenbach, Forstwachter Weibl, Zimmergeselle Andreas Schwarz, Wagner Jakob Schalte, die Zimmerleute Michael, Ludwig und Gottfried Schwarz sowie der Zimmergeselle Herzog, alle von Schwann, sehr tatkräftige Hilfe geleistet. Dafür erhielten sie in Nr. 10 des Heimatblattes eine öffentliche Belobung durch das Ministerium des Innern.

Dennach. Dirschwirtssohn Joh. Phil. Neuweller von hier und Bauerstöchter Barbara Wals von Langenbrand laden zu ihrer am 26. und 27. Februar im „Dirsch“ stattfindenden Hochzeitsfeier ein.

Lehmannsdorf. Das R. Kameralamt schreibt die kaatdelgentümlichen Sögmühle-Behältnisse auf dem Lehmannsdorf an der Enz auf Abbruch zum Verkauf aus. Verkaufstermin: 26. Februar 1867.

Derrrenald. Das Oberamt Neuenbürg gibt bekannt: Die Gemeinde Derrrenald beabsichtigt, in den Abfluss beim Derrrenaldtrahin ein Wehr einzusetzen, um die Wiesen der Gemeinde bewässern zu können. Wer Einwendungen gegen dieses Vorhaben zu machen haben sollte, hat dieselben binnen 15 Tagen beim Oberamt schriftlich vorzubringen, widrigenfalls er es sich selbst zuschreiben hat, wenn spätere Einwendungen keine Beachtung finden.

Unter der Ueberschrift Neuenbürg und Engeldbrand geben Ernst Ludwig Müller, Konrad Sohn, Zimmermann, und Luise Margarete Wals, Köpferwirtssochter, am 25. Februar bekannt: Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns, zur Feier unserer Hochzeit am Montag, 4. März, in das Gasthaus zum „Adler“ in Neuenbürg, Dienstag, 5. März, in das Gasthaus zur „Traube“ in Engeldbrand freundlichst und ergebenst einzuladen.

Engeldbrand. Gastwirt Friedrich Röna aus Kapfenhardt gibt bekannt: Nachdem ich die von mir erworbene Gastwirtschaft zum „Mühle“ in Engeldbrand eröffnet habe, empfehle dieselbe gebrütem hiesigem wie auswärtigem Publikum zu geneigtem Besuch. Werde bemüht sein, durch gute

und sorgfältige Bedienung mein Haus zu einem angenehmen Aufenthalt zu machen.

Grundach. Schultheiß Alois schreibt folgenden Turmuhr-Verkauf aus: Wegen Mangel an Raum im neuen Kirchenturm wird die Turmuhr dem Verkauf ausgesetzt. Sie kann einer Gemeinde in Betreff ihrer Güte empfohlen werden und wird um billigen Preis abgegeben. Auftragsende können dieselbe jeden Tag einsehen.

Höfen. Unter der Ueberschrift Gloden-Verkauf gibt Schultheiß Leo bekannt: Die hiesige Gemeinde hat eine schlechtere Glode von etwa 60 Pfund Gewicht zu verkaufen und wird dieselbe demjenigen zugestanden, welcher bis zum 15. März das höchste Gebot darauf macht. Bemerkte wird, daß Angabote unter 40 Kreuzer der Pfund keine Berücksichtigung finden und daß dieselben schriftlich und veriegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Rathhausglode“ dem Unterzeichneten zu übergeben sind.

Eine Angelegenheit von ganz besonderer Bedeutung beschäftigte damals die Gemüter im ganzen oberen Enztal, die Frage des

Baus der Eisenbahn von Forzheim nach Widdbad.

Der „Enztäler“ hielt seine Leser über den Fortgang dieser Sache getreulich auf dem Laufenden. So wurde unterm 2. Februar aus Karlsruhe gemeldet: Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben nach höchster Entschliehung ans großh. Staatsministerium gnädigst geruht, die Jagalllinien für die Eisenbahn von Forzheim nach Widdbad, wie sie auf den Gemaxungen Forzheim, Brödingen und Wüchenbronn in der Natur projektiert und abgezeichnet ist, als festbestimmt zu erklären und zur Ausführung zu genehmigen in der Voraussetzung, daß hinsichtlich der mit dem Unternehmen in Verbindung stehenden Veränderungen an Wegen und Wasserläufen den seitens der Beteiligten gestellten Forderungen und Anträgen, soweit sie von der Enteignungskommission für begründet erkannt und unterstützt worden sind, entsprochen wird.

Unterm 11. Februar wird dann aus Widdbad berichtet: Nachdem schon seit einem Jahre mit dem Bahnbau bis in die Nähe der Stadt vorgeschritten wurde, blieb seither die nähere Bestimmung der Lage des Bahnhofes unenthalten. Neuedings ist nun ein Plan hierüber dem Stadtrat von der Regierung vorgelegt worden, wonach er in die Nähe der Gasfabrik zu stehen kommt und ist für dessen Anlage eine Linie von der Dalmühle bis zur Papierfabrik etwa 10 Morgen Güter erforderlich. Mit dem Ankauf des Areals soll sogleich begonnen werden. Die Regierung ist bereit, den Bahnhof auch näher der Stadt in die Nähe des Schlachthauses stellen zu lassen, wenn die Gemeinde die nötige Grundfläche hierzu unentgeltlich abgibt. Hierfür nun hat die Räter der Stadt nur insofern gestimmt, als der Staat auch ins Mittel tritt und der Gemeinde nicht zu viel Opfer aufbürdet. Daß die Gemeinde durch die Errichtung der Eisenbahn außerordentliche Devenzen zu machen hat, die sonst unterblieben wären, war vorauszusetzen und hat sie auch in Rechnung genommen, aber zuviel kann ihr auch nicht zugemutet werden. Es sind hierüber deshalb in einer am letzten Samstag stattgehabten Bürgerversammlung heftige Debatten geführt worden, wonach man den Bahnhof so nahe wie möglich zu haben wünscht, während einige sich zu gar keinen Konzessionen herbeilassen wollen. Morgen werden einige R. Bauräte mit dem Stadtrat Verhandlungen pflegen und wird sich hiernach das Resultat bald entscheiden. — Die Erbauung eines neuen städt. Krankenhauses und Schlachthauses wird nun eine Notwendigkeit. Das weltliche Dörkle wird bald auch wegen Weiterführung der Weggerstraße seiner völligen Auflösung entgegengehen. — Die Verlegung des Rathhausplatzes auf die Seite des früheren Gasthofs zum „Adler“ ist schon vorgelesen und werden gegenwärtig an dem betreffenden Platze Spengungen vorgenommen.

Eine Notiz aus Widdbad vom 14. Februar besagt: Dem Vernehmen nach haben die gedruckten Dissertationen des Gemeinderats mit dem R. Kommissär Finanzassessor Kant in Betreff der Bahnhofsfrage zu seiner definitiven Entscheidung geführt, da die städt. Kollegien das zum Bahnhofskörper notwendige Gelände nicht unentgeltlich, wie verlangt wird, an den Staat abtreten, dagegen nun das Krankenhaus gratis abgeben wollen, wofür sich bei der Abstimmung 2/3 der Mitglieder ausdrücken. Der R. Kommissär habe sich deshalb sehr ungeduldet über dieselben ausgesprochen, & V. es werde der Bahnhof eben dann unterhalb der Papierfabrik angelegt werden. Wir wollen nun nicht hoffen, daß dies geschieht, da

hierdurch das Staats- wie das Gemeinde-Interesse nicht gewahrt würden und wünschen nur, daß sich die ungeschlichteten Differenzen doch noch gütlich lösen werden, indem wir noch erwidern, daß die möglichste Perception der Gemeinde-Interessen seitens der Kollegien im Sinne der Mehrzahl der Bürger liegt.

Schon vier Tage später kam man zu einer Einigung. Unterm 18. Februar wird gemeldet: Nach dem heutigen Beschluß der bürgerlichen Kollegien wurden die Forderungen des R. Regierung in Betreff des künftigen Bahnhofes mit großer Mehrheit genehmigt. Somit hat die Intelligenz der für das Wohl Widdbads wirkenden Bürger abgestimmt. Möge daraus die Regierung erkennen, daß man die von derselben unserem Badeort gebrachten Opfer zu würdigen weiß.

Schließlich wird am 20. Februar noch gemeldet: Mit Herrn Finanzassessor Kant ist nun heute Näheres über den künftigen Bahnhof mit dem Gemeinderat, nachdem dieser die zum Bahnhof nötigen Grundstücke bewilligt hat, geregelt und verhandelt worden, wonach wir einen schönen, den hiesigen Verkehrsverhältnissen entsprechenden Bahnhof erhalten sollen. Die Regierung hat sich noch zu einigen der Stadt zugute kommenden Konzessionen herbeigelassen.

Die Faschnachtszeit wirft ihre Schatten voraus. Im „Enztäler“ vom 13. Februar erschien folgendes „Avis“: Der nicht Unterzeichnete beabsichtigt, auf kommende Faschnacht eine „Karven-Feiung“ herauszugeben und bittet obgedachte Beiträge hiesig unter der Adresse P. J. Wöhr restant Widdbad einzuladen. Es wird übrigens bemerkt, daß nur Posaunen anständigen Inhalts berücksichtigt und auf Verlangen nicht honoriert werden können. Beiträge, welche berücksichtigt werden sollen, müssen bis 20. Februar eingeleistet sein.

Sprollenhans. Das Filial Sprollenhans hatte dem Gemeinderat Widdbad schon wiederholt die Bitte unterbreitet, ihm einen eigenen Friedhof zu errichten, da die Ueberführung der Leichen nach Widdbad namentlich zur Winterzeit viel Kosten und Beschwerden verursache. In seiner Sitzung vom 20. Februar 1867 hat der Gemeinderat diesem Ersuchen endlich zugestimmt und 400 Gulden für die Anlage des Friedhofes Sprollenhans bewilligt.

Der Monat Februar 1867 vor 50 Jahren

Am 20. Februar war „Faschnacht“, und das war eine kalendarrische Weltbelustigung; denn 1808 war das zuerst vorgekommen, und es wird sich, so schrieb der „Enztäler“ damals sehr richtig, vor 1960 nicht wieder ereignen.

Welsch krasser Aberglaube in der Welt damals noch vorlamm, enthält folgende Notiz im Textteil der Nr. 22 des „Enztäler“ vom 9. Februar 1867:

Der Obmann der Wieser Kaufsangerechtigten gelangte in den Besitz folgenden amtlichen Schriftstücks, welches Eigentum des Bezirks-Kaufsangerechtigten Karl Wachauer in Hainfischen und an diesem vom 12. Juni 1889 datiert ist: „Gehörter Herr Wachauer! Am 8. Juni war ihr Gefelle in unserm Dorf legen, und bei dieser Gelegenheit hatte sich ein kleines Mädchen vor seiner schwarzen Gestalt so erschreckt, daß es in Krämpfe fiel. Sie werden hiermit aufgefordert, von dem betreffenden Gefellen ein wenig Kopfhaar sowie ein Stüchchen von seinem Hemd so schnell als möglich und einzusenden, damit wir mit diesen Sachen das Mädchen räuchern und vom Tode retten können. Sabales, Komitat Savanda, am 12. Juni 1889. Georg Woska, Gemeindevorstand.“

Conweiler. Schultheiß Gann konnte am 8. Februar seine silberne Hochzeit und zugleich den 45. Geburtstag seiner Gattin feiern. Aus diesem Anlaß versammelten sich die bürgerlichen Kollegien, viele Bürger und der Gefangereim im „Mühle“, um den allgemein verehrten Ortsvorstand, dem allseitig herzlich Glückwünsche ausgesprochen wurden. Schultheiß Gann dankte in bewegten Worten für das so zahlreiche Erscheinen. Er betonte, wie er seit seiner 21jährigen Amtstätigkeit in hiesiger Gemeinde (6 Jahre Waldkirch und 15 Jahre Schultheiß) manche erfreuliche, aber auch manche traurige Erfahrungen habe machen müssen. Dessen ungeachtet versicherte er aber den Anwesenden, seine ganze Kraft auch fernherhin für das Wohl der Gemeinde einzusetzen. Weiter gab der Jubilar einen kurzen Rückblick auf sein Leben; er bezeichnete es als ein mühe- und kummervolles. Von 15 Kindern, die der Ehe entsprossen seien, lebten noch 13, wovon etliche schon erwachsen seien, acht aber mit den Eltern noch manches Jahr das Brot zu teilen hätten, bevor sie es sich selbst erwerben könnten. Es sprachen noch Gefangereimvorstand Joh. Wöhrer und Schullehrer Effenmann, die den Schultheiß als gewissenhaften und pünktlichen Beamten priesen. Mit Freude — so schließt der „Enztäler“ seinen Bericht — darf die Gemeinde auf diesen vom Gefangereim durch Chorworträge verschönerten Ehrenabend zurückblicken. (Fortsetzung folgt.)



Zum Staatsbegräbnis für Dr. Loh. Die Aufbahrung des Reichsministers Dr. Loh in der Neuen Reichskanzlei.



Der Staatsrat für Reichsminister Dr. Loh. Der Führer während seiner Gedächtnisfeier für seinen treuen Mitarbeiter. (N. Aufnahme: Kriegsberichterstatter Eitel Lange 1906.)